

Kino für den Kopf und die Gefühle

Die Moosburger Kurzfilmmacht besticht mit viel Qualität und Botschaften

Von Christine Fößmeier

Moosburg. Mit der Kurzfilmmacht hat Moosburg bereits zum siebten Mal ein eigenes Mini-Festival einer speziellen Filmform und etwas ganz Besonderes. Obwohl die Werke häufig von Filmstudenten stammen, besticht die Auswahl stets durch Qualität. Dabei geht es keineswegs immer ernst zu.

Einmal mehr haben sich die Altstadtförderer, das Kulturreferat und Moosburg Marketing zusammengetan, um die Veranstaltung in den Rosenhof Lichtspielen auf die Beine zu stellen. Julia Wahl hatte für den Kontakt zu Filmhochschulen, darunter natürlich auch die HFF in München, und für eine Vorauswahl gesorgt. Am Samstagabend kam die Endauswahl auf die große Leinwand. Der Kinosaal war zwar nicht vollständig ausverkauft, dafür das Publikum sehr interessiert. Das wurde vor allem in der Pause und nach der Veranstaltung durch die intensiven Diskussionen deutlich.

Für die vielen Gespräche war sicher auch verantwortlich, dass, anders als bei langen Spielfilmen, die kurze Form vieles nur andeutet. Der Zuschauer wird mit Situationen konfrontiert und nach einer sehr knappen Erzählung häufig mit einem offenen Ende entlassen. Das fordert, fördert aber auch die eigenen Gedanken. Manche der 15 gezeigten Kurzfilme konnten den Zuschauer allerdings etwas verwirrt zurücklassen. Die Frage lautete dann beispielsweise: Wie ist das



Auch Landrat Helmut Petz (r.) besuchte die Kurzfilmmacht, hier zusammen mit Daniela Eiden (v.l.), Josef Dollinger, Dorothea Band und (2.v.r.) Ann-Kathrin Maier.

Fotos: Christine Fößmeier

jetzt eigentlich ausgegangen? Doch das ist ja der Kniff der kurzen Form. Es geht ums Anregen und zum nachdenklich Machen.

Was am Samstagabend ebenfalls häufiger zu sehen war: Kurzfilme, die mit Pointen enden, wobei nicht jedes Lachen ohne Beigeschmack war. Zu entlarvend konnte manche Situation sein oder das Ende zwar einerseits lustig, dabei ebenso tragisch-traurig sein. Ohnehin boten die Kurzfilme in ihrer raschen Folge ein „ziemliches Wechselbad der Gefühle“, wie Dorothea Band, Vorsitzende der Altstadtförderer, bei ihrer durch den Abend wie die Filme führenden Moderation meinte. Letztlich war mit der bemerkenswert guten Zusammenstellung sowohl viel für das Herz wie auch für den Kopf geboten.

„Eigenheim“ wird zum Lieblingsfilm

Bei der Abstimmung zum Publikumspreis belegte die Moosburger Produktion „Frederic Weiß“ von Ugur Yarac den beachtlichen zweiten Platz. Mit großem Abstand wurde jedoch „Eigenheim“ von Welf Reinhart zum mit 250 Euro dotierten „Lieblingsfilm der Moosburger Kurzfilmmacht“. Die Geschichte um ein Münchner Rentner-Ehepaar, das nach einer Eigenbedarfskündigung vor dem Nichts zu stehen scheint, berührte die meisten Zuschauer sehr wohl nicht zuletzt wegen der Aktualität gepaart mit dem intensiven und glaubhaften Spiel der beiden Hauptdarsteller.

Da insgesamt drei Regisseure in den Kinosaal gefunden hatten, ließ

es sich Dorothea Band nicht nehmen, diese auf die Bühne zu bitten und zu ihren Filmen zu befragen. Dabei stellte sich heraus, dass Reinhart im Vorfeld tatsächlich Zwangsräumungen hatte beobachten dürfen. Das habe ihn „ziemlich berührt“, gestand der junge Regisseur. In zwei Fällen waren Frauen im Alter von über 60 Jahren betroffen gewesen. Dass „Eigenheim“ nicht nur die Moosburger faszinierte, zeigt darüber hinaus, dass der Kurzfilm unter den letzten 15 Anwärtern der Studenten-Oscars ist.

Yaracs „Frederic Weiß“ wartet mit einigen bekannten Moosburger Ecken und Gesichtern auf. Der Autodidakt offenbarte, dass der Film auf einer wahren Begebenheit beruht. Das Ende hat Yarac verändert, geht es doch um die Botschaft, dass ein Lächeln ein Leben zu retten vermag.

Anwesend war auch Daood Alabdulaa. Sein „Aus meinem Leben“ ist eine aus aneinandergesetzten Zeichnungen bestehende Erzählung rund um Syrien, die dort gescheiterte Revolution und die Folgen für die jungen Menschen. Alabdulaa hat darin viel Eigenes verarbeitet. Die Filmform habe damit zu tun, dass er durch seine Flucht alle Bilder aus seiner Kindheit und Jugend verloren hat, wie er erläuterte.

Die lange und dennoch kurzweilige Kurzfilmmacht wird am Samstag, 3. September, wiederholt. Eintrittskarten gibt es bei Schreibwaren Bengl oder online unter www.moosburg-ticket.de.



Die Filmemacher (v.l.) Daood Alabdulaa, Ugur Yarac, Tekin Bayazit und Welf Reinhart.



Die Kurzfilmmacht in den Rosenhof Lichtspielen fand ein großes und interessantes Publikum.